

BF13\*

Hans-Jörg Mayers Ausstellung braucht mehr als einen Titel – Eröffnung bei den „Nachtansichten“

# Heterogen, hintersinnig, auch heiter

Von Burgit Hörtrich

**BIELEFELD** (WB). Manchmal malt er auf Samt statt auf Leinwand, manchmal auf einer mit Folie belegten Lkw-Plane und die vermeintliche Perfektion ist seine Sache nicht. Die Samuelis Baumgarte Galerie am Niederwall zeigt 30 Werke des in Berlin lebenden Malers Hans-Jörg Mayer (69).

Wegen der Vielfalt zwischen figurativen Bildern und Pop-Trash hat die Ausstellung, die an diesem Samstag im Rahmen der Nachtansichten (18.30 Uhr) eröffnet wird, gleich drei Titel: „Atomic Suite. Winterreise. Fantasy.“

Die Motive sind heterogen, mal verspielt, mal hintersinnig, mal wird Vergänglichkeit betont, dann wiederum widmet sich der Künstler in einer Serie rotgelben Tulpen in einer Vase oder einem Hund mit Sonnenbrille oder aber menschlicher Interaktion, die Spielraum lässt für Interpretation.

Die Werke seien „Mischformen in ständiger Metamorphose.“ Der Künstler selbst, der international ausstellt, aktuell etwa auch in New York, erzählt, er lasse sich gern vom Zufall inspirieren: von Schmuckarbeiten für seine zerbrechlich-zart wirkenden Schmetterlinge, die vor einem toxisch-gelben Atompilz schweben, oder von Blumen, deren Anblick ihn herausgeholt habe aus dem „Winter-Blues, aus Kargheit und Ödnis.“

Sein Ziel sei immer, sich zum Kern des Objektes vorzu-



Provokant, aber nicht böse sind die 30 Arbeiten des Berliner Künstlers Hans-Jörg Mayer (69), die in der Samuelis Baumgarten Galerie gezeigt werden. Dazu gehören „Schemen-Welten“ – Malerei auf Lkw-Plane (links) – ebenso wie die Kombination aus Schmetterling und Zombie „They II“ (rechts).

Foto: Thomas F. Starke

tasten. Etwa bei seinen Zombie-Bildern, die allerdings nicht verschlagen und hinterhältig wirken, sondern eher verloren, elfenartig. Zombies habe er schon immer malen wollen, sagt Hans-Jörg Mayer. Herausarbeiten wolle er das Schattendasein, in dem sich eben nicht nur Zombies bewegen würden, sondern auch Menschen(gruppen). In „Bla-

de“ trägt das Zombie-Wesen eine Handtasche, das Bild wird dominiert von der Farbe Pink.

Er zeigt eine vom Gletscher abgeschliffene Landschaft, deutet unter Schweizer Berg- und Seenpanorama den Teilchenbeschleuniger CERN an (und platziert auch auf diesem Bild einen seiner Schmetterlinge), nennt ein Gemälde

der japanischen Kirschblüte samt Fuji und Pagode mit dunkel gekleideten Menschen im Vordergrund „Yamamoto“: „Weil ich bei Vernissagen immer einen solchen Yamamoto-Overall trage“.

Hans-Jörg Mayers Werke entführen in unterschiedliche Bilderwelten, haben einen besonderen, manchmal verspielten Stil, laden dazu ein,

Details (wie etwa den Schmetterling) zu entdecken. Einer Deutung scheinen sich die Bilder dennoch zu verweigern. Was Mayer nicht so wichtig zu sein scheint. Das Rätselhafte liegt ihm. Für ihn ist die Arbeit im Atelier ein Prozess, an den er emotional herangeht. Er lässt in den Gemälden, Figuren und Geschehnissen ihr ganz eigenes

Potenzial entfalten.

Nach der Eröffnung der Schau an diesem Samstag beginnt um 19 Uhr ein Künstlergespräch mit Hans-Jörg Mayer und Galerist Alexander Baumgarte. „Atomic Suite. Winterreise. Fantasy.“ ist bis zum 29. Juni, montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr zu sehen.